



Direktor Horst Winkler mit den Preisträgern für das Wiener Projekt „Kontaktpool Sprachencafé“ mit Barbara Niklas (r.) und das tschechische Brustkrebsfrüherkennungsprojekt „#prsakoule“ mit Katerina Vackova (3.v.l.).

Foto: Anna Rauchenberger

SozialMarie für Pflegeheimgarten

Auszeichnung | Der Vorgarten begeisterte die Jury.
Retzer Team freut sich über „große Wertschätzung“.

RETZ | Die SozialMarie zeichnete zum zwölften Mal sozial innovative Projekte zur effektiven Lösung gesellschaftlicher Probleme aus. 280 Projekte aus sechs Ländern wurden eingereicht. Die Preisverleihung war im ORF RadioKulturhaus – und Horst Winkler, Direktor im Retzer Landespflegeheim, mit dabei.

Initiatorin Wanda Moser-Heindl: „Die Projekte zeichnen sich zunehmend durch die interdisziplinäre Beteiligung der Betroffenen in Gemeinschaftsprojekten und künstlerischen Vorhaben aus.“ Der Gemeinschaftsgarten vor dem Retzer Pflegeheim zählt dazu. Mit ihm wurden Gruppen, die andersorts oft isoliert voneinander leben, zusammengebracht.

Ein Beispiel: Pflegeheim-Bewohner legten mit Angehörigen, Mitarbeitern, freiwilligen Helfern, Mietern des benachbarten Betreuten Wohnens und Volksschülern Hochbeete und eine Kräuterschnecke an. Der Generationengarten gehört zu den zwölf Projekten, die mit einem Preisgeld von 2.000 Euro bedacht wurden. Direktor Winkler sieht dies als „große Wertschätzung“: „Das Preisgeld wird natürlich wieder in den Garten investiert werden.“

Der erste Preis mit 15.000 Euro ging an „Displaced Space for Change“. Architektur-Studenten machen mit Asylsuchenden das größte Flüchtlingsquartier in Wien, ein ehemaliges Finanzamtsgebäude, bewohnbar.

Jury-Wertung

„Ein Pflegeheim ist normalerweise nicht unbedingt ein anziehender Ort. In Retz ist es gelungen, in einem gut durchdachten Prozess unter Einbeziehung aller relevanten Akteure genau dort einen öffentlichen Ort für die verschiedensten gesellschaftlichen Gruppen zu schaffen: ein Garten ohne Zaun und Barrieren als Begegnungsraum für jene, die dort oder woanders wohnen.“

Das ist gesund für den einzelnen Menschen und für das soziale Gefüge, es steigert die lokale Lebensqualität und das Interesse aneinander und verringert so die Isolation nicht nur der Bewohner. Ein Pflegeheim wurde in einen lokalen Treffpunkt für alle verwandelt. Einfach innovativ, einfach wunderbar.“

Petra Radeschnig
Jurykordinatorin